



## SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

### Aus dem Stand

Der Weg zu einem eigenen Kiosk

Autoren: Ines Molfenter und Stephan Schmidt

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Günter Maurer

Sendung: Mittwoch, 08.02.12 um 10.05 Uhr in SWR2

---

#### **Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten. In jedem Fall von den Vormittagssendungen. Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.*

*Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:*

*SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:*

*<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>*

#### **Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.*

*Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.*

*Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

## **MANUSKRIFT:**

### **Mann, Frau:**

„Wissen sie, wo man hier etwas zu trinken bekommt und auf die Toilette gehen kann?“ „Das ist eine Unverschämtheit, was die Bahn sich da leistet - den Bahnhof einfach zumachen. Hier gibt's ja gar nichts.“ „Das ist unglaublich!“

*Atmo: Bahnhofsvorplatz*

### **Erzählerin:**

Mit solchen Sätzen fängt es im Frühling 2010 an. Denn jedes Mal, wenn mein Freund und ich aus der Haustür treten, die direkt auf den Bahnhofsvorplatz führt, steht dort eine Traube von Menschen. Wartend auf den nächsten Zug, den Bus, die Mitfahrgelegenheit. Die meisten sind durstig, hungrig, müssen auf die Toilette oder alles zusammen. Doch hier in Au an der Sieg gibt es nichts, außer dem kleinsten Hauptbahnhof Deutschlands und der ist geschlossen. Ach ja, und unsere Hühner, die immer wieder eine Lücke im Zaun finden und in Pärchen über den Bahnhofsplatz flanieren.

*Atmo: Hühner, Autos, Menschen reden*

### **Uwe:**

Wir erleben das ja jedesmal mit. Es kommen die Leute und sagen: Hey, wo können wir hier was Kaltes zu trinken, Kneipe ist nicht mehr da, Toiletten sind auch nicht mehr vorhanden.

### **Erzählerin:**

Uwe ist einer der Taxifahrer und der Vorplatz sein Revier.

*Atmo: Bahnhofsvorplatz*

### **Uwe:**

Man muss sich vorstellen, hier fehlen wirklich nur noch die Sträucher wie im Wildwestfilm. Äh, weil hier ist sowas von „tote Hose“ und die Bahn lässt so was zu - ist mir unbegreiflich, aber es ist nun mal so.

### **Erzählerin:**

Gewöhnlich schleiche ich mich zu unserem Haus hinauf, damit niemand sieht, dass ich hier wohne - nicht auszudenken, was passieren würde, würden die Menschen vor dem Bahnhof begreifen, dass ich die Lösung für ihr Problem sein könnte, einfach weil ich in dem Haus gegenüber wohne.

*Atmo: Vogelgezwitscher, ein Zug fährt durch*

### **Uwe:**

Die nächste Kneipe ist anderthalb bis zwei Kilometer weiter weg, .... schade, dass so'n schöner alter Bahnhof so dermaßen verkommt.

*Atmo: Hunde laufen durch die Küchen, von draußen kommt Autolärm*

**Erzählerin:**

„Wie wäre es, wir würden hier einen Kiosk eröffnen?“ fragt mein Freund im Frühling 2009 leichthin, und ich merke, dass er diese Idee schon länger mit sich herumträgt. Doch hätte er mir an diesem folgenschweren Frühlingsabend eröffnet, dass er ab heute als Skitartist sein Geld verdienen würde, es hätte mich kaum weniger überrascht. Denn eines kann man mit Gewissheit sagen: Wir verstehen beide ziemlich wenig vom Kioskgeschäft, um genau zu sein - gar nichts. Mein Freund ist Schreiner und Holztechniker, ich schreibe und arbeite als Sprecherin.

**Musik****Freund:**

Kioskbesitzer?? Spinnt ihr, da werdet ihr arm, außerdem stehen da nur die Arbeitslosen und Trinker bei euch und lassen anschreiben.

*Atmo: Am Kiosk „Ein Früh bitte und einen Tabak, Pontiac, eine West?“*

**Erzählerin:**

Um mich dem geheimnisvollen Vorhaben zu nähern, informiere ich mich erst einmal darüber, was ein Kiosk ist und lese erstaunt, dass das Wort aus dem Persischen kommt, ursprünglich mal Ecke oder Winkel bedeutete und besonders in der Türkei beliebt war.

**Sprecher:**

2Dergleichen Lust-Gebäude oder offener Säle bedienen sich die Türken in ihren Gärten und auf Anhöhen, um die frische Luft und angenehme Aussicht zu genießen.“ (Johann Georg Krünitz, Enzyklopädist)

**Erzählerin:**

Doch nach 1900 wird der Begriff in Deutschland auf kleine Verkaufsbuden in den Städten übertragen. Das ist gut, denn an der angenehmen Aussicht würden wir scheitern. Der Blick fällt auf einen verwaisten Bahnhof, aus dem 19. Jahrhundert zwar, groß, rosa, aber mit komplett vernagelten Fensterläden. Daneben zwei kleine Taxiunternehmen: „Schütz und Heinz“ und eben wir, nebst Hühnern und Hunden.- so ein kleiner Kiosk wäre da vielleicht wirklich sinnvoll - aber könnten wir davon auch leben?

*Atmo: Kiosk*

**Stephan:** Ja, ich hab da so'ne Rechnung. Da kommen täglich 3000 Leute, wenn jeder nur 100 Euro am Tag am Stand lässt, dann wären das 300.000 Euro am Tag Umsatz - kann man schon von leben. Aber es ist vielleicht 'n bisschen euphorisch gerechnet.

**Ines:**

Na, man kann ja mal 'n bisschen hoffen.

**Stephan:**

Für 300.000 Euro da ham wir in einer Woche über 'ne Million.

**Ines:**

Ich finde, wir sollten ihn ganz schnell bauen. Den Kiosk.

**Stephan:**

In zwei Wochen über zwei Millionen

**Erzählerin:**

Ich frage bei der Bahn an, wie frequentiert der Bahnhof wirklich ist und bekomme die überraschende Auskunft, natürlich unter der Hand, dass sich am Tag rund 2.500 Menschen am Bahnhof tummeln. Wir kommen ins Träumen: Wir könnten ein Ort der Begegnung werden, der Aufklärung, z.B. würden wir uns weigern, die Bildzeitung zu verkaufen, Glas statt Plastikflaschen anbieten und am liebsten auch keine Zigaretten. Anstelle von billigem Lesestoff.

**Stephan:**

Erlasene Bücher, (Ines lacht), .... Da muss man einfach, 'ne schöne Auswahl treffen.

**Ines:**

Was schwebt 'n dir vor z.B.

**Stephan:**

Ach, ganz einfach alle mein Lieblingsromane. Ja, es ist ja kein Geheimnis, dass „Tante Julia und der Kunstschreiber“ zu meinen Lieblingsbüchern gehören und „Himmel über der Wüste“ und ...

**Ines:** Und vielleicht auch 'n paar Klassiker, wenn die Leute dann immer mal wieder Max Frisch ...

**Stephan:**

„Stiller“, ....auch witzige Sachen von John Steinbeck „Tortilla flat“, Tränen hab ich gelacht. Bäche von Tränen. Unglaubliche Literatur ...

**Erzählerin:**

Aber was, wenn wir gar keinen Kiosk haben dürfen? - Wir erkundigen uns bei der Gemeinde Windeck.

**Sprecher:**

Wenn ein Mischgebiet vorliegt, es also gewerblich als auch als Wohnfläche genutzt werden kann, wie es in Au der Fall ist, steht dem, aus unserer Sicht, nichts im Wege. Für die Baugenehmigung selbst ist allerdings das Bauamt in Siegburg zuständig.

*Atmo: Bauamt*

**Stephan:**

Wir wollen in Au an der Sieg den Kiosk bauen am Bahnhof. Und zwar auf unserem Privatgrundstück - genauer. Da ist vorm Haus 'ne Freitreppe mit 'ner Betonplatte und da möchte'n wir halt einfach so'n Holzkiosk hinstellen, der nicht begehbar wird fürs Publikum, sondern einfach mit Fensterverkauf.

**Frau vom Bauamt:**

Was ich' bisschen problematisch finde, sie ham gesagt: Das ist 'n Teil des Grundstücks und da gibt's 'ne Treppe und sie wollen das unmittelbar vors Haus setzen.

**Stephan:**

Ja.

**Frau vom Bauamt:**

Also, es ist so, dass solche Bauten 5 m Abstand zum nächsten Gebäude haben müssten, was in diesem Fall ihr eigenes ist.

**Stephan:**

Wieso denn?

**Frau vom Bauamt:**

Aus Brandschutzgründen. Also, wenn im Kiosk ein Feuer entsteht, muss gewährleistet sein, dass das Feuer nicht auf benachbarte Häuser übergreift, selbst wenn es ihr eigenes ist, müsste das eigentlich eingehalten werden.

**Stephan:**

Wenn wir da fünf Meter wegbleiben, dann sind wir ja schon fast auf der Grundstücksgrenze. Da ist nur 6 Meter bis Grundstück, dann können wir ja keinen Kiosk dann dahinbauen.

**Frau vom Bauamt:**

Es gibt 'ne Möglichkeit, davon abzuweichen, von dieser Bestimmung, dann muss man allerdings 'ne Brandschutzmauer einbauen. Also, das heißt, die Brandschutzmauer müsste Bestandteil ihres Kiosks sein, dass das zur Seite des Hauses, das muss 30 Zentimeter über dem Dach ihres Kiosks sein.

**Erzählerin:**

Immer wieder bin ich erstaunt, wie selbstverständlich Menschen Baupläne lesen können. Dieses Abstraktionsvermögen ist bei mir komplett unterentwickelt. Die beiden surfen mit den Augen über den Grundriss unseres Geländes, als würden sie darin spazieren gehen.

**Stephan:**

Da wollten wir sie fragen, ob ich da das Baugesuch machen kann, ich bin staatlich geprüfter Holztechniker und was wir da alles einreichen müssen.

**Frau vom Bauamt:**

Im Normalfall sollte es 'n Architekt sein, aber wenn sie Techniker sind, könnt ich mir vorstellen, dass es geht, müsste das aber noch mal absprechen.

**Erzählerin:**

Beschwingt fahren wir heimwärts, besteigen unseren Betonpodest vor dem Haus - fünf auf drei Meter und zeichnen mit roter Kreide den Umriss des Kiosks auf den Stein, wie eine Kinderzeichnung an warmen Tagen.

Stephan beginnt, den Kiosk am Computer zu planen. Auch wenn wir die Genehmigung noch nicht haben. Das kann bis zu drei Monate dauern, sagt die Dame vom Bauamt.

*Atmo: Stephans Werkstatt*

**Erzählerin:**

Stephan sprüht plötzlich vor lauter Ideen und zieht mich mit in seine Werkstatt.

**Stephan:**

Jetzt gucken wir mal, was wir hier für den Bau noch verwenden können? Guck mal des alte Holzrollo, das ham die da rausgeschmissen und das müsste doch noch gut sein und das muss man dann einfach noch mal gucken, ob es von der Breite passt, da waren auch diese Gurtaufroller dabei. Das hab ich in weiser Voraussicht alles mitgenommen. Und das passt wahrscheinlich alles. Und guck mal die Fichte, die ich da in Idelberg bei dem Sturmschaden gefällt hab, die können wir als Fußboden nehmen, Nehmen wir die als Fußboden und aus dem Eichzeug, das hier noch steht, machen wir halt die Tür und die Bords und so.

**Ines:**

Weißt du, was ich witzig finde, dass du eigentlich den ganzen Kiosk gefällt hast, ohne zu wissen, dass das 'n Kiosk wird.

**Erzählerin:**

Doch auch wenn Stephan dank seiner Sammelleidenschaft kaum Material für den Kioskbau kaufen muss - wir brauchen Geld. Ich finde eine Frau, die uns einen Mikrokredit von 6000 Euro geben wird, wenn es spruchreif ist. Das muss reichen. Mehr kann ich meinem Nervenkostüm nicht zumuten, denn die Bürgschaft werde ich übernehmen. Doch ohne die Sicherheit, dass wir bauen dürfen, kommen wir nicht richtig in Schwung. Meine Gedanken schleichen dahin. Wir fahren wie mit angezogener Handbremse. Auch bei der Frage, wie der Kiosk nun heißen soll.

**Ines:**

Ich hab mal so 'n bisschen nachgeschlagen im Internet und da war'n dann so Sachen drin, wie heiß und fettig, oder

**Stephan:**

Kaffeebud.

**Ines:**

Oder Dampflok.

**Stephan:**

Wir kriegen ja auch Empfehlungen.

**Mann:**

„D-Zügle“ finden wir schon cool. Oder zur „Wurschtsupp“. (Lachen)

**Mann:**

„Überlebensladen“ find ich gar nicht schlecht. Ne, ist zu lang, der muss markiger sein.

**Erzählerin:**

Vier Monate ist es inzwischen her, dass wir das Baugesuch abgegeben haben. Als ich bei der Sachbearbeiterin nachfrage, eröffnet sie mir, dass sie schwanger ist, bald in Mutterschutz gehen wird, bereits eine Hornhaut auf den Ohren hat, keine Unterstützung bekommt und ein Nachfolger noch nicht in Sicht sei. Sie klingt, als würden die Akten sie bald unter sich begraben.

*Atmo: Hühner und Hund vor dem Haus*

**Ines:**

Für welchen Namen hast du denn plädiert?

**Uwe:**

„Zum Eiländer“, das passt ganz einfach, weil er ist der Eiländer. Er hat sein Eiland hinten dran, dat passt ganz einfach ... Ja, ja, das hat auch 'ne vielfältige Bedeutung (bezieht sich auf Eiländer) über die Eier, über die freilaufenden Hühner hier in Au .... Das kam ja schon mal im Radio, da hat der Willfried den WDR angerufen und die ham dann gesendet: „Vorsicht freilaufende Hühner in Au Bhf.“ Also - einfach nur göttlich. (Ines lacht.)

*Atmo: Hühner, Hunde*

**Stephan:**

Das ist aber so, dass da viele den Hintergrund nicht kennen und es ist ja lange zu erklären, ne?

**Ines:**

Erstens ist es lange zu erklären und zweitens spiel ich da gar keine Rolle, und da ich den Kiosk mit dir zusammen mache ...

**Stephan:**

Genau. Egal, „Eiländer“ haben wir nicht in die engere Wahl genommen. Ich mein, ich bin Schreiner, was soll man sagen? Vollholz, das ist einfach das Ding.

**Musik**

*Atmo: mit einem Glas Wein am Tisch*

**Stephan:**

Die NASA will einen Weltraumkiosk bauen, das sag ich hier mal unter der Hand. Die werden mich dafür vermutlich ... Das wär auch 'n schöner Name: Weltraumkiosk.

**Ines:**

Dann müssen wir ihn vielleicht blau machen, mit Wölkchen.

**Stephan:**

Dann gibt's Spacecake.

**Ines:**

Und Ufoflipps.

**Erzählerin:**

Nach weiteren drei Monaten ist die Dame vom Bauamt erschöpft in den Mutterschutz verschwunden - niemand fühlt sich mehr für uns verantwortlich. Plötzlich heißt es sogar, dass nun doch nur der Architekt bauvorlageberechtigt sei. Ich suche händeringend nach einem preiswerten Architekten, telefoniere, überzeuge und finde jemanden, der allerdings viel Telefonzeit beansprucht und noch mehr Zeit brauchen wird, bis er sich die Sache vor Ort mal angeschaut hat. Der Kiosk droht zu einem Hirngespinnst zu werden.

*Atmo: Musik*

**Erzählerin:**

Ich nehme noch einmal einen neuen Anlauf und frage mich erneut zu einem Sachbearbeiter durch. Und plötzlich erwische ich jemanden, der sich Zeit nimmt und alles in die Wege leiten wird, der Stephan nun doch für würdig befundet, den Bauantrag zu stellen - so dass wir keinen Architekten mehr brauchen.

**Sprecher:**

Für das oben genannte Bauvorhaben erteile ich ihnen die Baugenehmigung nach § 63 ....der Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen. Der Bebauung des o. a. Grundstückes wird im Einvernehmen mit der Gemeinde nach § 34, Abs. vier Baugesetzbuch - BauGB - grundsätzlich zugestimmt. Für diese Genehmigung ist eine Gebühr in Höhe von 53 Euro zu zahlen.

**Erzählerin:**

Aus den angekündigten drei Monaten wurde ein dreiviertel Jahr.

*Atmo: In der Küche*

**Stephan:**

„Weltraumkiosk“ ist gerade mein Favorit. Da kann ich dann aber schwer dagegen ankommen. Das wär doch komisch. So 'n Weltraumkiosk und dann so erdiges, kloppsiges, steinzeitliches Ding da hinstellen. So transportieren wir die Ironie.

**Ines:**

Weißt du, warum „Weltraum“ auch passt. Weil in Weltraum Au drin steckt. Weltr au m.

**Stephan:**

Ich hab das ja schon mitgekriegt, du willst unbedingt das Wort Au drin haben. Au weia.

**Ines:**

Für die Leute, die hier ein und aussteigen, die identifizieren sich damit, wo sie sind. Auch wenn sie hier leben. Und wenn ich mir vorstelle, dass man denen morgens ein Au ja präsentiert. Auf jeden Fall find ich gut, wenn Au drinsteckt. Wann kommt man schon mal in den Genuss, dass man irgendwo lebt, wo man auch das Dorf mit in den Namen integrieren kann, z.B. Aus'zeit. Auszeit. Die Zeit von Au.

*Atmo: Bahnhofsvorplatz, lebendiges Treiben*

**Mann:**

Auszeit. Au in Klammern, Szeit. Weil man hat ja immer 'n bisschen Wartezeit, wie wir jetzt, z.B. noch 20 Minuten ...

**Ines:**

Oder was haltet ihr von Ausstieg.

**Junge:**

Ausstieg hört sich so nach Endstation an. Das heißt, hier geht's nicht weiter. Hier gibt's kein Zurück mehr.

**Erzählerin:**

The way of no return. Das passt, denke ich. Denn jetzt, wo die Baugenehmigung da ist, wird uns etwas mulmig. Wenn der Kiosk mal steht, gibt es kein Zurück mehr. Ich habe Angst davor, hier so angebunden zu sein, nicht mehr mit meinem Freund reisen zu können, Spontaneität wird kaum noch möglich sein. Und das Schlimmste: Wir sollten uns mit den Öffnungszeiten nach den Zügen richten, was bedeutet: Um fünf Uhr morgens wird eröffnet.

**Stephan:**

Worüber ich immer so geschockt bin, dass man immer so Gerüchte hört, da wird 'ne Bäckerei aufgemacht oder der Bahnhof wird verkauft. Und wir sind jetzt kurz vom Anfang, bevor wir wirklich loslegen, das Ding aufzubauen und dann hat man aber immer die Angst, dass da Rapa zappa irgendwo anders was aufgemacht wird, die eventuell schneller sind und dann verhagelt uns das unsere ganze ...

**Ines:**

Unsere ganze Planung.

**Stephan:**

Unsere ganze Planung, unseren Kredit müssen wir ja abzahlen.

**Erzählerin:**

Unsere Arbeitsteilung ist klar: Stephan baut den Kiosk und ich kümmerge mich um Fördergelder. Dafür brauchen wir eine Rentabilitätsvorschau: es geht um Gewinn, Umsatz, um Ausgaben, Investitionen, um Fremd- und Eigenkapital, um Pacht, etc. Stephan hat das alles gelernt und speist Zahlen und Formeln in Excel ein.

Außerdem müssen wir, um Fördergelder zu bekommen, unser Konzept beschreiben. Doch die Behörden sind phantasielos.

**Sprecher Bürokrat:**

„Erstaunt hat mich, dass keinerlei Aufwendungen für Miete o.ä. in ihren Rechnungen berücksichtigt werden. ....Zusammengefasst: Bitte machen Sie sich umgehend mit dem Thema Businessplan vertraut!

**Erzählerin:**

Hätte der Mann den Plan gelesen, wüsste er, dass, wenn einem das Haus gehört, keine Pacht anfallen kann. Wir lassen den Plan einer Förderung fallen. Aber auch dieser unerquickliche Briefwechsel hat sich gelohnt. Zwar haben wir keine Fördergelder erhalten, dafür hat der Kiosk plötzlich einen Namen. Denn bei dem Antwortbrief schreibt mein Freund, ohne es zu ahnen, den Namen unseres kleinen Kiosks.

**Stephan:**

Da ging's um das Fördergeld, da musst ich über den Status Quo schreiben. und dann fiel am Schluss der Satz: Ja, das ist der Stand der Dinge. Und dann wusst ich: Ha, das isses. Das ist der Name für unsern Kiosk: „Der Stand der Dinge“. Das ist so präzise, nüchtern.

**Erzählerin:**

Auf dem Markt der Süßigkeiten, Zigaretten und angesagten Getränken sind wir geradezu ahnungslos und schwelgen lieber in Erinnerungen an die eigene Kinderzeit, ordern in Gedanken Kinderschokolade, Snickers und Brausestangen, aber natürlich soll es auch Gesundes wie Obst geben, dazu Cola, Fanta, Klopapier, Kondome, Apfelsaft, Bier, Energygetränke, Kaffee, Brötchen, belegte und unbelegte.....!

*Atmo: Scannerkasse*

**Carmes:**

Fangen wir ganz oben mit der Datei an. Whrigleys Cherry schmeißen wir raus. Den obersten Artikel Nr. 105 ganz oben. Trauben-Nuss-Schokolade schmeißen wir auch raus, Hanuta, Duplo, Kinderschokolade, Tick Tack, das muss bleiben. Kinder-Country kann auch bleiben. ...Also Whrigleys airways blau, den nehmen wir dann raus.

**Erzählerin:**

Nach eingehender Recherche bei der Metro haben wir ausgerechnet, dass uns die Ware cirka 1300 Euro kosten wird. Aber - ist das auch alles notwendig? Wir lassen uns bei einer Firma, die uns alles liefern wird, beraten. Wir gönnen uns den Luxus einer Scannerkasse, die Stephan in tagelanger Tüftelarbeit alleine programmiert und bitten unseren netten Berater das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen, damit der Einkauf billiger wird.

**Ines zu Stephan:**

Du wurdest gerade von 40 Kondomen auf 12 runtergestuft (lacht).

**Herr Pleiss:**

Der Herr Schmidt hat den Sortimentskarton nicht genommen, sie haben ihn genommen.

**Ines:**

Und orbit cherry, brauchen wir das?

**Herr Pleiss:**

Da orbit cherry, gut weg. Zwiebelringe, da kommen sie gar nicht dran vorbei. Da können s'e besser Chips rausschmeißen. Alkohol. Im Ruhrgebiet können s'e mit 'nem Korn nichts werden, da müssen sie'n Doppelkorn haben.

**Erzählerin:**

Am Ende haben wir uns verteuert. Der Satz, der jede Sparmaßnahme in den Wind schlägt heißt: „Daran kommen sie gar nicht vorbei.“ 1500 Euro werden unter der Rechnung stehen. Ich frage mich, ob wir uns gerade schrecklich verschulden. Und das mit den geschmierten Brötchen, die für uns einfach zu einem Kiosk dazu gehören, geht auch nicht so einfach. Erst einmal müssen wir einen Hygienefahrschein machen und lernen bei Herrn Klemme vom Gesundheitsamt alles über die kleinen üblen Feinde, die Bakterien und Viren.

**Herr Klemme:**

Man muss davon ausgehen, dass der Mensch ein Biotop ist, ja? Der Mensch ist ein Biotop, der hat mehr Keime, sprich Bakterien, Pilze oder sonstige Geschichten als er selbst menschliche Körperzellen hat...

**Erzählerin:**

Nach der Schulung rennen wir immerzu zum Waschbecken und waschen uns die Hände.

**Stephan:**

Wenn ich jetzt 'n Waschwang kriege, mache ich die dafür verantwortlich.

**Herr Klemme:**

Es geht insbesondere darum, den Leuten klar zu machen, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie z.B. an Durchfallerkrankungen leiden, dass sie dann just den Job nicht machen dürfen. Oder so, dass sie regelmäßig Hände waschen. Wir sprechen in solchen Fällen von fäkaloralen Infektionsketten.

*Atmo: Hühner*

**Erzählerin:**

Der Herr vom Veterinäramt kündigt sich an, er will sich alles vor Ort anschauen und uns aufklären, wie alles beschaffen sein muss, damit wir Brötchen schmieren dürfen. Stephan und ich wischen, putzen, der Schweiß tropft uns von der Stirn. Unser Haus ist eine Dauerbaustelle, die Hühner flüchten im Sommer gerne in den kühlen Gang des Hauses. Jetzt stehen sie missmutig in einer kleinen Traube vor der geschlossenen Glastür und starren uns an.

**Herr vom Veterinäramt:**

Ja, sie müssen die Mindeststandards von der Hygiene mal beachten. Da würd' ich ihnen erst mal empfehlen, natürlich einen Fußboden zu haben, der leicht zu pflegen ist, am besten natürlich gekachelt.

*Atmo: Hühner, Hund*

**Herr vom Veterinäramt:**

Ich hab gesehen, dass sie auch Hunde haben, da dürfen sie natürlich hier die Hunde nicht rumlaufen lassen, sonst wären die Sachen hier eventuell nicht mehr hygienisch einwandfrei.

**Stephan:**

Das heißt, solange die Hunde hier in dem Raum wohnen, da können wir die Spülmaschine nicht nehmen. Ok, dann müssen wir die Sachen eben im Kiosk spülen.

**Erzählerin:**

Die Zeit rennt uns davon, der Minikredit schrumpft zu einem Nanokredit. Ich versuche mit meinen verschiedenen Jobs möglichst viel Geld zu verdienen, Stephan baut und rechnet, kümmert sich um Bürokratie. In den Ferien kommen unsere vier Kinder, seine zwei Mädchen, meine zwei Jungs und die merken sofort, dass wir jede Hand brauchen. Es beginnt die perfekte Arbeitsteilung, während Stephans Töchter die Scannerkasse mit Daten füttern, helfen die Jungs beim Bauen.

*Atmo: Am Bau*

**Josh:**

Pieter weißt du wo der Bohrer ist?

**Pieter:**

Weiß nich.

**Stephan zu Josh:**

Du nimmst jetzt 'n Dreieinhalber und wenn du den nicht mehr brauchst, dann tust 'n hier rein. Ja. Und damit basta.

**Stephan:**

Josi, kommst du?

*Atmo: Bohrgeräusche*

**Ines:**

Ich find diese lila Steckdosen einfach kultig.

**Kinder:**

Ich würd's weiß machen.

**Ines:**

Aber dann sieht's aus, wie immer. Aber ich mein, lila, wer hat schon solche hässlichen Dosen.

**Josi:**

Einzigartig...

*Atmo: Hupen, Sägemaschine*

**Pieter:**

no problem.

**Erzählerin:**

Die Zeitungen müssen bestellt werden und wir müssen erkennen: ohne Bild und Express läuft hier nichts. Damit die Vielfalt gewahrt bleibt, nehmen wir auch noch die Süddeutsche, Taz, Zeit. Mit meiner Freundin zusammen entwickle ich einen Flyer, auf dem die Hühner frech den Kiosk bestürmen. Es wird die Einladung zur Eröffnung werden, denn jetzt haben wir den Termin der Eröffnung, zwar ein Jahr später als gedacht, aber immerhin. Länger hätte der Kredit auch nicht gereicht. Der Druck steigt, die Stimmung heizt sich auf und immer öfter fliegen zwischen uns die Fetzen. Ich halte die Eindrücke bei den Taxifahrern fest, die es kaum erwarten können.

*Atmo: Am Taxistand*

**Ines:**

Hättest du geglaubt, dass der Kiosk jemals fertig wird?

**Taxifahrer Gerd:**

Ein Jein müsst ich dazu sagen: Ja, eigentlich schon. Weil der Bedarf da ist, aber det Umsetzen ist da ja immer 'ne andre Sache. Ans Umsetzen hab ich nich so geglaubt, aber die wilde Absicht war zu erkennen. Ja. ( lacht)

**Erzählerin:**

Wir laden den Bürgermeister ein. Doch bevor alles starten kann, muss noch der Herr vom Ordnungsamt den Kiosk absegnen. Er kommt unangekündigt, mitten ins Chaos. Aber die Mädels haben die Regale schon eingeräumt und ein bisschen für Ordnung gesorgt.

**Herr vom Ordnungsamt:**

Ja, und da seh ich: fehlt der Warmwasseranschluss, da kommen wir zur Hygiene, wenn man sich die Hände wäscht, sollte man das schon mit Warmwasser tun und nicht nur mit kaltem Wasser.

**Stephan:**

Ja, da fehlt jetzt nur noch dieses Eckventil. Das Eckventil mach ich da noch hin und dann läuft das mit dem Warmwasser. Der Boiler, sehen sie, ist schon da.

**Herr vom Ordnungsamt:**

Das Tischgerät ist soweit installiert, wie ich sehen kann.

**Stephan:**

Wir ham ja diese Schulung gemacht. Mit der Hygieneverordnung da in Altenkirchen, dass man sich eben eine halbe Minute mit Warmwasser die Hände waschen soll.

**Herr vom Ordnungsamt:**

Was vielleicht auch nicht schlecht wäre: Flüssigseife zum Händewaschen. Papierhandtuchspender ist hier ja schon vorgesehen, ansonsten von der Ordnung her isses in Ordnung. Ist auch schön gebaut, wenn man das mal so sagen darf.

**Erzählerin:**

Was wir nicht dürfen: Pommes dürfen wir nicht. Wir dürfen keinen Kuchen selbst backen, keine Currywurst anbieten, keine Frikadellen, keine Hamburger - für all das bräuchten wir mindestens gekachelte Wände, die wir nicht haben. Aber egal. Hauptsache wir dürfen eröffnen.

*Atmo: LkW rollt an*

**Erzählerin:**

Noch aber fehlt die Ware, die kommt Tage vor der Eröffnung um fünf Uhr morgens. Damit wir uns schon mal ans frühe Aufstehen gewöhnen.

*Atmo: LkW, Ausladen*

**Fahrer:**

Guten Morgen. Moment, jetzt packen wir das einfach alles aus.

**Carmes:**

Ich weiß nur nicht wohin.

**Ines:**

Hier vorne rein.- Das ist die Cola. - Das sind die Becher, und das ganze Bier.

**Fahrer:**

Das ist die Wurst, die Bockwurst. Das sieht aber gut aus.

**Erzählerin:**

Am Tag der Eröffnung arbeiten wir bis zum letzten Moment. Noch um 13.30 Uhr setzen sich unsere Kinder daran, den Namen auf ein großes Stück Holz zu schreiben: „Stand der Dinge“

*Atmo: Eröffnung*

**Erzählerin:**

Der erste Gast kommt zu früh, mitten in den Tumult, Wolfram Westphal, Grünenpolitiker.

**Wolfram Westphal:**

Was ich ganz toll finde, ist, dass hier endlich mal was passiert für die Bahnpendler, die sind ja hier, denke ich, oftmals von einem Zug auf den anderen wartend, äh, freuen die sich auf 'n belegtes frisches Brötchen, auf 'n Kaffee, den ich ja jetzt auch schon mitten in dem Trubel von ihnen spendiert bekommen habe und die Stimmung insgesamt find ich toll, kommt auch gut rüber, das sie voller Elan dabei sind, auch die Kinder - wie sie Spaß dran haben.

**Erzählerin:**

Auch Bürgermeister Jürgen Funke kommt punkt 14 Uhr

**Funke:**

Die Bahn hier hat 150-jährige Geschichte. Der Bahnhof ist traditionell immer hier in Au gewesen und dieser Verkehrsknoten. Hier kommen zwei Linien zusammen. Und der ganze Westerwald Kreis Altenkirchen und auch aus 'm Norden - die kommen, um von hier aus in Richtung Köln oder auch Giessen zu starten.

**Erzählerin:**

Auf meine Frage, wie Bürgermeister Funke unser Name „Stand der Dinge“ gefällt, hat er die Antwort schon parat.

**Jürgen Funke:**

Ja, das lässt also viele Möglichkeiten offen, wenn dann die Männer abends nicht mehr wissen, wo sie hingehen sollen, dann sagen sie: Ich geh mal den Stand der Dinge ermitteln, und damit müssen sie ja nichts Falsches sagen. Das ist doch schon mal Gewissen beruhigend.

**Erzählerin:**

Der Unternehmensberater Reimut Vogel ist begeistert.

**Reimut Vogel:**

Es ist alles noch in wunderbarer Erwartung und es ist eine Art Paradies in Vorbereitung. es wird eine ganze Menge geben, ein Kulturzentrum entsteht, ein Mittelpunkt mit einer kleinen Stadt, einer kleinen Gemeinde. Nämlich von Au, Au ja!

*Atmo: Eröffnung*

**Max:**

Ich bin ja Friseur und ähm, ja dann kam ich hier hin. Wollte im Prinzip nur auf meinen Zug warten, weil die Züge gestreikt haben, und da war dann ein netterer älterer Herr und dann ham wir drüber geredet, dass ich Friseur bin, und das ich ein Abi dafür abgebrochen hab und dann hab ich dem älteren Herren mal so die Augenbrauen gezupft.

**Rolf:**

Ich bin ein Star.

**Max:**

Ein Star genau.

*Atmo: Rolf und Mitspieler knobeln*

**Ines:**

Es fällt einem so schnell gar nicht ein, etwas zu sagen. Nur, dass es traumhaft ist - mit allen Kindern zusammen diesen Kiosk fertig gestellt zu haben, dass ihr da seid. Und dass der Stephan den Kiosk gebaut hat, ist einfach der Wahnsinn.

**Stephan:**

Ich hab den nicht alleine gebaut, ich hab ganz viel Unterstützung gehabt, weil sonst hätt ich das gar nicht hingekriegt. Kinder ...

*Atmo: Taufe, Sektkorken knallt*

**Ines:**

Wollen wir ihn jetzt schon taufen? Mit dieser Flasche Sekt? Nicht schütteln, du hast genug, schüttel doch richtig - jetzt leicht mit dem Daumen - er kommt - hier Pieter. Schön, dass du da bist. Bitte schön.....Josh und Pieter! Nicht schütteln - der geht jetzt in die Luft.

*Atmo: Taufe*

**Ines:**

Das ist der Stand der Dinge.